

Zusatzunterricht für besonders Talentierte

Rund 70 Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen besuchen Förderprogramme an der Kantonsschule Zug. Angeboten werden Kurse in zahlreichen Fächern wie Mathematik, Physik, Informatik, Sprachen und Debattieren.

Cornelia Bisch

Es ist nicht die breite Masse, welche die Begabtenkurse an der Kantonsschule Zug besucht. «Das findet im engen Rahmen statt für jährlich zirka 70 Schülerinnen und Schüler», berichtet René Käslin, Mathematiklehrer an der Kanti Zug und Verantwortlicher für die Kurse der Begabungs- und Begabtenförderung. Natürlich stünden die Kurse allen Jugendlichen offen, aber nur wenige interessierten sich auch wirklich dafür. «Man darf unverbindlich dazu sitzen und den Kurs wieder verlassen, wenn man feststellt, dass man nicht folgen kann oder will.» Denn an den Begabtenkursen, die meist über Mittag stattfinden, sind Niveau und Tempo hoch. Daran wird nicht gerüttelt. Wer nicht mithalten kann, bekommt nur begrenzt Unterstützung. «Die Kurse sind wirklich für Jugendliche mit besonderen Begabungen oder grossem Interesse gedacht.»

Angeboten werden Sprach- und Literaturkurse, Mathematik-, Informatik-, Physik-, Biologie-, Philosophie-, Gestaltungs- und Debattierkurse. Geführt werden die Lektionen vom bestehenden Lehrerkollegium. «Die Lehrpersonen werden zwar entschädigt, investieren aber deutlich mehr Zeit als die Stunden, die sie bezahlt bekommen.» Unterricht wie dieser gebe einer Lehrperson aber auch viel zurück: «An den Kursen nehmen nur topmotivierte Schülerinnen und Schüler teil.»

Erfolgreiche Wettbewerbsteilnahmen

In den Bereichen Sport und Musik gebe es gute Strukturen ausserhalb der Schule, die von Vereinen und Musikschulen angeboten würden. «Aber was macht jemand, der sich besonders für Informatik oder Mathematik interessiert?» Hier sei die Kantonsschule in der Pflicht, die Lücken zu schliessen, ist René Käslin überzeugt. «Auch wenn lediglich rund 70 von den insge-



Lehrer Marco Schmid unterrichtet besonders begabte und interessierte Jugendliche im Fach Informatik an der Kantonsschule.

Bild: Jan Pegoraro (Zug, 3. November 2021)

samt 1600 Schülerinnen und Schülern die Kurse nutzen.» Die Breite der Angebote sei in den letzten Jahren laufend ausgebaut worden. Ausgerichtet seien sie vor allem auf Teilnehmende im Maturitätslehrgang, also ab der dritten Klasse des Langzeitgymnasiums.

«Meist finden die Angebote zwar ausserhalb des regulären Unterrichts statt. Aber es kommt schon mal vor, dass sich besondere Programme wie Wettbewerbe oder eine Kantonsratsdebatte mit dem Alltagsprogramm überschneiden.» Überschneidungen seien jedoch unumgänglich und meist für die Betroffenen problemlos zu bewältigen. Regelmässige

Erfolge dürften Schüler der Kantonsschule Zug etwa an Mathematik-, Physik- oder Debattierwettbewerben im In- und Ausland feiern. Käslin betont: «Wir motivieren die Schülerinnen und Schüler, sich mit Gleichaltrigen ausserhalb der Kanti Zug zu messen.» Das brauche Mut, mache aber auch viel Spass und zeige ihnen auf, was möglich sei. «Die Lorbeeren hängen in diesem Umfeld aber sehr hoch.»

Umso schöner sei es dann natürlich, wenn Erfolge gefeiert werden könnten. «Eine solche Feier findet seit zwei Jahren alljährlich an der Schule statt. Dabei werden auch Jugendliche geehrt, die ausserhalb der schulin-

ternen Angebote erfolgreich waren, insbesondere in den Bereichen Sport oder Musik.»

Auch für Schwächere gibt es Angebote

Die Kantonsschule Zug kümmert sich jedoch nicht nur um überdurchschnittlich Begabte, sondern auch um Schwächere, die Unterstützung benötigen. Einerseits gibt es die Schülerberatung, welche Schülerinnen und Schüler bei generellen Fragen zum Lernen unterstützt. Andererseits bietet die Kantonsschule über die Mittagsstunden teilweise mehrfach geführte Lern- und Förderbegleitungen in den Kernfächern an. Hier wird professionelle Hilfe bei ak-

tuellen Problemen oder Fragen zum Unterricht geleistet.

Im Rahmen des Projekts «Förderung der basalen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit in der Erstsprache und in Mathematik» der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) werden Schülerinnen und Schüler in den Fächern Mathematik und Deutsch unterstützt, damit sie die fachlichen Grundkenntnisse erreichen. «Dabei werden Themen, die immer wieder kommen, vertieft behandelt», erklärt Käslin. «Die EDK will damit sicherstellen, dass nach Abschluss der Kantonsschule basale Kenntnisse vorhanden

«Wir motivieren die Schülerinnen und Schüler, sich mit Gleichaltrigen ausserhalb der Kanti Zug zu messen.»



René Käslin

Verantwortlicher für die Kurse der Begabungs- und Begabtenförderung

sind.» Ziel und Anspruch der Kantonsschule sei es, die Abgängerinnen und Abgänger studierfähig und gesellschaftsreif zu entlassen.

Angesprochen auf die Forderung einiger Teilnehmenden des Zuger Jugendpolititages Ende Oktober nach mehr Lokalpolitik und -geschichte auf dem Oberstufenlehrplan sowie lebensnahen Themen wie das Ausfüllen einer Steuererklärung zeichnet René Käslin ein kontroverses Bild: «Solche Forderungen hören wir immer wieder. Wenn wir dann aber einen Extrakurs in diesem Bereich anbieten, besteht kaum Interesse.» Aktuell sei man jedoch daran, die Rahmenlehrpläne im Zuge der fürs Jahr 2024 geplanten Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität auf eidgenössischer Ebene zu überarbeiten. «Dabei wird politische Bildung sicher stärker als bisher gewichtet werden.»